

Die Heerschau der Stars von morgen

An der U18-EM in Klosters ist die Talentdichte riesig

Stefanos Tsitsipas ist der ehemalige Junioren-EM-Teilnehmer von Klosters, der am Jahresanfang 2019 für die grössten Schlagzeilen sorgte. Er ist aber bei weitem nicht der Einzige. Nirgendwo hierzulande sieht man so viele Stars der Zukunft wie im Prättigau. TEXT: MARCO KELLER. FOTOS: ZVG



Stefanos Tsitsipas spielt Minitennis.

Wer ist Italiens Tennis-Staatsfeind Nummer 1 im noch jungen Kalenderjahr? Nun, der Spanier Jaume Munar muss in diesem virtuellen Ranking ziemlich weit vorne liegen. 3:1 führte er bei Redaktionsschluss im Head-to-Head, die einzige Niederlage datierte vom Australian Open, wo er gegen Fabio Fognini nicht zu Ende spielen konnte. An Fognini revanchierte er sich einige Wochen später beim Argentina Open in Buenos Aires mit einem Sieg in einem Dreisatz-Thriller, in der Vorwoche hatte er den French Open-Halbfinalisten

Marco Cecchinato in Cordoba eliminiert, beim Saisonauftaktturnier in Indien Simone Bolelli.

Munar ist nach einem gelungenen Saisonstart die Nummer 66 der Welt und so gut klassiert wie noch nie. Sie haben den derzeit zweitbesten Tennisspieler von der Ferieninsel Mallorca noch nicht auf der Festplatte? Nun, sie müssen nicht verzagen, bisher ist Munar nur Insider ein Begriff. Zu diesen zählen all jene, die im Juli 2014 an der U18-EM in Klosters weilten. Dort führten den Spanier seine druck-

vollen Grundschläge bis in den Achtelfinal, Endstation bedeutete der Franzose Corentin Moutet.

Viele Experten hatten 2014 mit einer etwas schwächeren Ausgabe gerechnet, aus dem einfachen Grund, weil 2013 die Dichte enorm hoch war. Der spätere Champion Karen Chatschanow und Daniil Medwedew bei den Jungs, aber vor allem Belinda Bencic, Ana Konjuh, Elise Mertens und das aktuell weltbeste Doppel Barbora Krejčíková/Katerina Siniakova bei den Girls waren Garanten für Spektakel.

Ostapenkos Anlagen waren sichtbar

Dass sich die Negativprognose für 2014 nicht bewahrheitete, lag vor allem auch an Jelena Ostapenko. Die Lettin hatte gerade das Junioren-Turnier von Wimble-



Jelena Ostapenko mit Marco Keller



Jaume Munar



Ugo Humbert

don gewonnen, schaffte es im Prättigau dann aber nur bis in den Achtelfinal. Manch ein Kiebitz dürfte sich den Namen im Turnierprogramm aber rot angestrichen haben: Knallharte Grundschläge, begleitet von brunnfährlichen Urschreien zeichneten sie damals schon aus, ebenso die No-Nonsense-Mentalität, unbedingt gewinnen zu wollen. Nicht zu vergessen: Einige Prozent Kapriziosität, die auf der WTA-Tour noch selten geschadet haben. Ostapenko schaffte den Übergang schnell: 2017 gewann sie das French Open bei den Grossen, seither ist sie regelmässiger Bestandteil der Top Ten und war schon die Nummer 5 der Welt. In der Heimat genießt sie Legendenstatus, sogar eine Briefmarke ist ihr gewidmet worden.

Ein weiterer Spieler, der gerade durchstartet, ist der Franzose Ugo Humbert. Bei Drucklegung dieses Magazins war er die Weltnummer 75 und ebenfalls so gut wie noch nie. Tendenz steigend: in Marseille besiegte er am 21. Februar den Kroaten Borna Coric. Humbert hatte im Prättigau 2015 ebenfalls die Runde der letzten 16 erreicht.

Sabalenka schied sehr früh aus

Noch früher Endstation war in jenem Jahr für Aryna Sabalenka. Die Weissrussin scheiterte in ihrem zweiten Auftritt an der topgesetzten Tschechin Marketa Vondrousova, die ihrerseits im Halbfinal Jil Teichmann unterlag. Vondrousova hielt sich

später auf WTA-Stufe mit dem Titel in Biel schadlos, Sabalenka hat mit ihrer Urganwalt längst eine weitere Stufe erklommen und steht unter den Top 10. Im Vorjahr erreichte sie den Final in Lugano.

Diese Namen sind nur ein paar Beispiele von Cracks, die in den letzten fünf Jahren nach ihrer Teilnahme in Klosters durchgestartet sind, viele andere haben ihre Nation seither schon in Davis Cup oder Fed Cup vertreten. Erinnert sei an Cracks wie Roger Federer, Martina Hingis,

Anna Kurnikowa, Carlos Moya – eine komplette Liste würde den Rahmen dieser Berichterstattung komplett sprengen. Weitere Jungstars, das haben die letzten beiden Jahrzehnte eindrücklich bewiesen, werden auf ihrem Weg nach ganz oben einen Zwischenhalt in Klosters einlegen. Und wer mitreden, ja sich sogar als Fachperson etablieren will, reist im Juli am besten in den Kanton Graubünden. Der Erfahrungsvorsprung ist dann garantiert. ●

Erfolgreichste Teilnehmer der U18-EM in Klosters seit 2014 Bestes ATP- /WTA-Ranking, wo nicht anders angegeben:

2018: Adrian Andreev (BUL/Höchstes Juniorenranking ITF 2), Clara Tauson (DEN/Höchstes Juniorinnenranking ITF 1), Simona Waltert (SUI/WTA 438), Leonie Küng (SUI/WTA 413).

2017: Corentin Moutet (FRA/ATP 105), Zsombor Piros (HUN/ATP 338), Jakub Paul (SUI/ATP 558), Marta Kostyuk (UKR/WTA 116), Olga Danilovic (SRB/WTA 96), Kaja Juvan (SLN/WTA 168), Elena Rybakina (KAZ/WTA 169), Simona Waltert (SUI/WTA 438).

2016: Stefanos Tsitsipas (GRE/ATP 12), Corentin Moutet (FRA/ATP 105), Alejandro Davidovich Fokina (ESP/ATP 221), Miomir Kecmanovic (SRB/ATP 118), Fanni Stollar (HUN/WTA 114), Dalma Galfi (HUN/WTA 136).

2015: Casper Ruud (NOR/ATP 108), Ugo Humbert (FRA/ATP 75), Mikael Ymer (SWE/ATP 191), Aryna Sabalenka (BLR/WTA 9), Marketa Vondrousova (CZE/WTA 50), Anna Kalinskaya (RUS/WTA 127), Viktoria Kuzmova (Slk/WTA 45), Jil Teichmann (SUI/WTA 132), Vera Lapko (BLR/WTA 60)), Anna Blinkova (RUS/WTA 90), Valentini Grammatikopolou (GRE/WTA 158).

2014: Jaume Munar (ESP/ATP 66), Marc-Andrea Hüsler (SUI/ATP 359)), Tallon Griekspoor (NED/ATP 181), Hubert Hurkacz (POL/ATP 73), Quentin Halys (FRA/ATP 102), Jelena Ostapenko (LAT/WTA 5), Paula Badosa Gibert (ESP/WTA 116), Sara Sorribes Tormo (ESP/WTA 76).